

Thorn er P r e s s e.



Abonnementpreis
für Thorn und Vorkäbe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nr. 243.

Freitag den 17. Oktober 1890.

VIII. Jahrg.

Unsere Handelspolitik.

Wenn unser politisches Bündniß mit Oesterreich-Ungarn den Gedanken nahe legt, nähere wirtschaftliche Beziehungen durch Erleichterung der bestehenden Zollschranken anzubahnen, so stehen der Ausführung desselben doch erhebliche Schwierigkeiten entgegen, und es wird viel Sachkunde und Umsicht dazu gehören, ihn zu verwirklichen, ohne gewichtige Interessen des heimischen Erwerbslebens den Rücksichten der hohen Politik zu opfern. Es kommt dabei vor allem in Betracht, daß der leitende Gesichtspunkt der deutschen Zoll- und Handelspolitik mit Recht der ist, den deutschen Arbeitern ausreichende Gelegenheit zu lohnendem Arbeitsverdienst im Inlande zu schaffen. Dazu ist vor allem erforderlich, daß die schaffende Thätigkeit, vornehmlich in der Industrie, lebendig und im bisherigen Umfange erhalten bleibt. Wohl bildet in dieser Beziehung für manche und wichtige Zweige des heimischen Erwerbslebens die Versorgung des Auslandes einen wichtigen Faktor und es mag nicht zu bestreiten sein, daß derselbe theils infolge der immer schärfer werdenden Schutzollpolitik des Auslandes, theils infolge der ausnahmsweise starken Aufnahmefähigkeit des heimischen Marktes zur Zeit minder entwickelt ist, als dies im Interesse der heimischen Industrie und der darin beschäftigten Arbeiter zu wünschen ist. Gleichwohl wird der Schwerpunkt für die gedeihliche Entwicklung der deutschen Industrie immer in der Versorgung des inländischen Marktes zu erkennen sein. Die Gesamtentwicklung der Zoll- und Handelsverhältnisse läßt darüber keinen Zweifel, daß die Versorgung des Inlandes dem Auslande um den Preis der Erweiterung der Ausfuhr preisgeben, im allgemeinen dem Sperling in der Hand die Taube auf dem Dache vorziehen hieße. Dies schließt nicht aus, daß im einzelnen durch handelspolitische Entgegenkommen für unsere Produkte ein so weites Arbeitsfeld gewonnen werden kann, daß darum in diesem oder in einem anderen Zweige des Erwerbslebens ein stärkerer Wettbewerb des Auslandes auf dem deutschen Markt in Kauf genommen werden kann und muß. Immerhin wird es, sollen anders nicht Ueberraschungen nachfolgen, dabei sehr sorgfältiger Prüfung des Für und Wider im einzelnen wie unter dem Gesichtspunkte der Erhaltung des deutschen Marktes für die deutsche Industrie bedürfen. Stimmungsrücksichten dürfen nicht plaggreifen, wo es sich um die Versorgung unserer deutschen Arbeiter mit Arbeit handelt. Es ist daher nur zu billigen, wenn der Rücksichten der hohen Politik ungeachtet die Frage der Handelsbeziehungen zu Oesterreich-Ungarn mit der größten Vorsicht und Sorgfalt behandelt wird.

Politische Tageschau.

Verschiedene Symptome weisen darauf hin, daß seitens der Reichsregierung eine Enquete über die Fleischtheuerung beschlossen ist und binnen kürzester Frist eröffnet werden dürfte. Selbstverständlich kann es sich dabei nicht um Ergreifung einseitiger Maßregeln handeln, immerhin darf man mutmaßen, daß die Erkennung der wahren Ursachen der gegenwärtigen Theuerung durch die Enquete wesentlich gefördert wird und damit die Hoffnung begründet erscheint, daß nach möglichster Beseitigung der Ursachen auch die für viele Bevölkerungskreise

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Von einem heftigen Hustenanfall unterbrochen, sagte, nachdem er diesen überwunden, Herr Erdmann zu seinem Sohne, dem anscheinend der Tod seiner Gattin nicht naheging, der aber die zeitweilige Erinnerung an sie und seine kleinen Kinder nicht abweisen konnte:

„Nachdem ich wieder in der Stadt gewesen, Friedrich, finde ich, daß Haus Grünwohl ein so schlechter Aufenthalt für uns nicht ist, zumal wir die Gewißheit haben, daß die großen, jetzt so iden Räume belebt werden. Deine Verlobung mit Elfriede Schwarz ist in der That für mich ein sehr erfreuliches Ereigniß, und ich glaube, daß auch alle Beteiligten es als solches ansehen können. Du natürlich in erster Reihe, denn Elfriede wird in jeder Beziehung eine würdige Herrin von Haus Grünwohl werden, dem sie auch noch ein hübsches Vermögen zubringt.“

„Darin stimme ich Dir vollkommen bei, Vater,“ entgegnete Friedrich Erdmann, allerdings nicht mit dem Gesicht eines glücklichen Bräutigams, denn er fühlte sein Gewissen sich merklich rühren.

„Es war am richtigsten, die Sache schon in Amsterdam einzuleiten, auf diese Weise haben wir keine Zeit verloren,“ fuhr lebhaft Herr Erdmann fort, glücklich, der von ihm so begehrten Schwiegertochter gewiß zu sein. „Das vorgestern von Waldhausens veranstaltete Verlobungsfecht war eine hübsche, den Verhältnissen so ganz angemessene Familienfeier, und wir wollen es, wenn sie heute zu uns kommen, in würdiger Weise erwidern. Ich habe in unserer provisorischen Haushaltung schon alle Vorbereitungen dazu getroffen!“

„In den Zimmern herrscht auch, wie ich bemerkt, schon eine rege Thätigkeit,“ entgegnete, kaum wissend, was er erwidern sollte, sein Sohn. „Auch ist Frau Holzwardt mit unserer Köchin frühzeitig zur Stadt gefahren —“

sehr bedauerliche Wirkung beseitigt oder doch wenigstens auf bescheidenere Dimensionen herabgemindert werden dürfte.

Der sozialdemokratische Parteitag in Halle wählte gestern die Kommission zur Untersuchung der Beschwerden über die Thätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags, sodann wurde die Generaldebatte über den Bericht zur Parteiorganisation eröffnet.

Den Sprottauer Sozialdemokraten sind ihre neuen Ausschreitungen übel bekommen. Infolge derselben haben sämtliche Arbeiter, denen von ihren Fabrikherren die Wahl überlassen wurde, entweder aus dem „Arbeiterverein für den Wahlkreis Sprottau-Sagan“ oder aus ihrem Arbeitsverhältnis auszuschneiden, ohne Ausnahme noch vor Ablauf der gewährten Frist den Nachweis erbracht, daß sie dem sozialdemokratischen Vereine nicht mehr angehören.

Nach aus Bellinzona in Bern eingegangener Meldung hat sich die Wiedereinführung der früheren Regierung des Tessin ohne Zwischenfall vollzogen. Heute wird das dorthin verlegte Dragonerregiment zurückgezogen, um morgen (Freitag) entlassen zu werden.

Nach dem Ausfalle der letzten niederösterreichischen Landtagswahlen läßt sich sagen, daß die Bevölkerung Wiens ihrer Mehrheit nach antisemitisch gesinnt ist. Von 44 650 abgegebenen Stimmen entfielen 22 638 auf die antisemitischen und nur 22 012 auf die liberal-philosemitischen Parteien.

Wie aus Rom gemeldet wird, veröffentlicht der halbamtliche „Capitan Francaisa“ einen fünf Spalten langen Artikel gegen Cavalotti, in welchem dieser der politischen Unzurechnungsfähigkeit geziehen wird. In dem Artikel wird nachgewiesen, Cavalotti habe 1860, 1878 und 1883 Bündnisse mit Deutschland und Oesterreich gefordert, nun nenne er sie eine Schmach. Es sei traurig, daß solche Wetterfahnen vom Volke für Propheten gehalten würden. — Der Justizminister Zanardelli, eine Hauptstütze des Cabinets Crispi, soll mit Demission drohen, falls die Kammer nochmals einberufen werde. Die Neuwahlen sind seiner Ansicht nach unausschießbar, da man das Land nicht fernerhin der radikalen Bewegung überlassen könne.

Das französische Budget für 1889 wird endgültig abschließen mit einem Ueberschuß von 12 bis 15 Millionen. Der Rechnungsabluß für 1890 wird voraussichtlich einen Ueberschuß von 50 bis 55 Millionen ergeben. — Die „Debats“ bemerken zu der gestrigen Resolution der Budgetkommission (in derselben wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, das es durch Ersparungen gelingen werde, das Gleichgewicht im Budget herzustellen, ohne neue Steuern zu schaffen): Das Budget 1891 weise bereits mehr als 61 Millionen Ersparungen auf, weitere Ersparungen wären nur fiktiv. Die „Republique Française“ nennt diese Resolution eine platonische Demonstration, die Kammer würde vorziehen, pharmazeutische Produkte zu besteuern, als durch Ersparungen einen der anderen öffentlichen Dienstzweige zu desorganisieren. Andere Blätter meinen, die Schlappe Rouviers würde weitere Konsequenzen haben.

In der zweiten holländischen Kammer theilte der Premierminister mit, daß der Justizminister und der Kolonien-

„Vergleichen hört, wenn wir hier erst eine Hausfrau haben, auf, und je eher sie einzieht, desto besser ist es für uns,“ antwortete mit merklicher Bestimmtheit der Gutsherr. „Weißt Du übrigens, was ich, als ich diese Nacht einmal wieder nicht schlafen konnte, in bezug auf uns für den Winter und Herbst erfonnen?“

„Was könnte das sein?“ fragte der Sohn, der sich bestrebte, sich immer fester in seine Stellung als Verlobter von Elfriede Schwarz hinein zu denken.

„Wir wollen unsere Abreise nach Italien einstweilen verschieben und Deine und Elfriedens Hochzeit sobald wie thunlich, meinestwegen zu Anfang November begehen!“ entgegnete in lebhafterem, entschiedenem Ton Herr Erdmann.

„So bald schon?“ fragte schnell der junge Mann.
„Das klingt ja fast, als fürchtest Du Deine Hochzeit!“ rief lachend sein Vater.

„Nun, das doch gewiß nicht,“ versetzte, sich ebenfalls zum Lachen zwingend, der Sohn, dessen Wangen sich leicht färbten. „Weshalb aber schon an unsere Hochzeit denken, da wir erst drei Tage verlobt sind? — Elfriede und Waldhausens wird Dein Vorschlag sehr überraschend kommen —“

„Aus welchem Grunde aber wünschst Du eine so baldige Verbindung für uns?“ konnte Friedrich Erdmann sich nicht enthalten zu fragen.

„Weil Ihr dann Euer Hochzeitsreise nach Italien machen könntet, um dort den Winter mit mir zu verleben. Meiner Ansicht nach müßte Euch ein solcher Anfang Eures Ehelebens zuzagen und von Cannes, Nizza oder Mentone aus oder wo sonst wir bleiben werden, könntet Ihr Euch das vielgepriesene Land weiter ansehen.“

„Der Vorschlag läßt sich hören, und dürften auch Elfriede und Waldhausens darauf eingehen,“ entgegnete Friedrich Erdmanns, in dessen Gedanken zugleich die Erinnerung an seinen ersten Hochzeitstag auftauchte, zu dessen Feier er mit seiner jungen

minister gestern in Zoo eine Unterredung mit den Aerzten des Königs über die Krankheit des letzteren hatten. Der Minister-rath erwäge die Frage, ob es jetzt schon nothwendig sei, besondere Maßnahmen für die Leitung der Geschäfte des Landes zu ergreifen.

In bezug auf die auffällige Nachricht, daß der Leibarzt des Zaren, Dr. Hirsch, auf der Jagd bei Spala mit „Kartätschen“ geschossen und dabei den General Werber angeschossen habe, wird der „Frl. Btg.“ von einer Persönlichkeit, welche mit den Verhältnissen der kaiserlich russischen Jagden bei Spala wohl vertraut ist, in einer Zuschrift folgender Aufschluß ertheilt: 1) Die Jagden bei Spala sind keine Hasen-, Rehsjagden, sondern hauptsächlich Hochwildjagden; Rehe kommen allerdings auch vor. 2) Der Leibarzt des Kaisers ist kein klassischer Waldmann und pflegt immer mit Rehpösten, statt mit Kugeln, auf Hochwild zu schießen. 3) Eine Rehpöstenpatrone heißt auf russisch „Kartusch“. Dadurch wird die Notiz der „Frl. Btg.“ verständlich. Dr. Hirsch hat mit einer Rehpöstenpatrone geschossen und ungeschickterweise den General v. Werber angeschossen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die in verschiedenen auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht über armenische Excesse in Syrien sind nach den in der Pforte vorliegenden Informationen stark übertrieben. Nach diesen Mittheilungen ist in Zeiten ein Gendarm getödtet worden, sonst ist die Ruhe in keinerlei Weise gestört worden.

Die jüdische Kolonisation in Palästina macht zur Zeit, wie man der „N. B. Btg.“ aus Konstantinopel schreibt, gute Fortschritte, da hauptsächlich in Rumänien die jüdischen Unterstüßungsvereine aufs eifrigste für die Ueberführung von Stammesgenossen nach Palästina Sorge tragen. Man entschloß sich hierzu, weil man nicht alle aus Rußland ausgetriebenen Juden bei sich selbst in der Walachei aufnehmen wollte, so daß jetzt alle von der Donau kommenden Dampfer nach Syrien voll von jüdischen Emigranten sind. Ein reicher Jude in Djeffa hat erst in den letzten Wochen wieder ein großes Landgebiet von etwa 20 000 Morgen in der Nähe von Zoppe ankaufen lassen, welches in kleinen Parzellen an jüdische Kolonisten abgegeben werden soll. Ganz in der Nähe davon liegt die jüdische Ackerbaukolonie „Tschesah Titwa“, auf welcher sich bereits 300 Familien im Laufe von anderthalb Jahren angehebelt haben. Bei alledem aber ist zu bemerken, daß die Kolonisten keineswegs den Emigranten unentgeltlich abgegeben werden, sondern daß diese Kolonisation von regelrechten jüdischen Landpekulanten geleitet wird, die bei der Sache ein leibliches Geschäft machen sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser, der mit Ihrer Majestät der Kaiserin heute von Hubertusstock in Potsdam eingetroffen ist, kommt morgen auf einige Stunden nach Berlin.

— Se. Majestät der Kaiser hat mittels Erlasses vom 10. d. genehmigt, daß bei der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes als sachverständiger Beirath für koloniale Angelegenheiten ein Kolonialrath errichtet wird und den Reichskanzler beauftragt, die

Gattin und deren Mutter eine Fahrt in der Umgegend von New-York unternommen.

„Weshalb auch sollten sie nicht darauf eingehen, da sie das Vernünftige desselben einsehen müssen?“ erwiderte sein Vater in immer lebhafterer Weise. „Frau Waldhausens könnte nach Frauenart höchstens Elfriedens Ausstattung wegen Bedenken haben, doch wird ihr bis zu unserer Rückkehr im Frühling Zeit genug bleiben, sie zu beschaffen!“

Vater und Sohn besprachen die Angelegenheit noch weiter, die dann von Seiten des ersteren, der sich immer mehr gewöhnte, seinen Wunsch und Willen als maßgebend zu betrachten, als abgemacht angesehen ward. In der Freude darüber entging es ihm, daß sein Sohn immer ernster und einsilbiger geworden und wiederholt mit der Hand über die Stirn strich, wie um peinliche Gedanken zu ver scheuchen, die sich nicht immer abweisen lassen wollten.

VIII.

Der Herbst war dahin geschwunden und auch der Winter fast vergangen. Er war in Deutschland mit zeitweiliger strenger Kälte aufgetreten, in Italien mit gleichmäßig milder Temperatur, und die leidende Menschheit, welche sich in dessen verschiedensten Gegenden aufhielt, fand, wenn nicht die Genesung, so doch Linderung in der warmen Luft und unter dem blauen, sonnigen Himmel.

In der offenen, mit Schlingpflanzen bewachsenen Veranda der mittelgroßen, rings von einem Garten umgebenen Villa, welche Herr Otto Erdmann mit seinem Sohne und seiner Schwiegertochter in Mentone bewohnte, finden wir diese an einem Morgen um die Mitte März. Ersterer hatte sie mit seinem deutschen älteren Diener, den er zu seiner besonderen Aufwartung und Pflege genommen, und zwei italienischen Frauen, welche seit Jahren schon die Haushaltung der jedesmaligen Bewohner der Villa besorgt und die deutsche Sprache verstanden, seit Mitte November inne gehabt. Letztere waren zum Weihnachts-

hierzu erforderlichen Anordnungen zu treffen. — An die Spitze des Kolonialraths soll, wie es heißt, Fürst Hohenlohe Langenberg berufen werden.

— Se. Majestät der Kaiser reiste heute früh von Station Wildpark direkt nach Wusterwitz weiter. Dort wird der Kaiser vom Grafen Königsmarck empfangen und zu Wagen nach Schloß Plaue bei Blankenburg geleitet werden. Dasselbst findet dann am Nachmittag um 1 Uhr in der Kirche die Vermählung der Gräfin Königsmarck mit dem Kommandeur des Regiments der Gardes du Corps statt. Soweit bis jetzt bekannt, wird der Kaiser schon gegen 5 Uhr nachmittags wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen.

— Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, der mit seiner Familie heute früh in Berlin eingetroffen und im Palais der Kaiserin Friedrich abgestiegen ist, fuhr u. a. auch beim Reichskanzler v. Caprivi vor.

— Der Großherzog von Hessen trifft am 18. d. Mts. aus Darmstadt hier ein, um der Weihe des Mausoleums für Kaiser Friedrich in Potsdam beizuwohnen.

— Die Sarkophage Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta sollen nunmehr nach den Modellen von Professor Ende in carrarischem Marmor zur Ausführung kommen. Kaiser Wilhelm ruht in großer Generalsuniform, die Hände über dem auf ihm liegenden Reichsschwert gefaltet; die Kaiserin Augusta ist in ein faltiges Gewand gehüllt, ähnlich dem der Königin Louise.

— Der Hof- und Domprediger Oberkonsistorialrath Bayer scheidet, infolge seiner Ernennung zum vortragenden Rath im Kultusministerium, aus seinem Predigtamt, sowie aus seiner Stellung im evangelischen Oberkirchenrath aus.

— Das neue Krankenhaus in Potsdam, welches den Namen der Kaiserin tragen soll, wurde heute in Gegenwart der hohen Frau eingeweiht.

— Anlässlich der heutigen Jubelfeier des Herzogs von Ratibor richtete der Kaiser an diesen ein huldvolles Schreiben, in welchem die erspriesslichen Dienste in warmen Worten anerkannt werden, welche der Herzog in altbewährter Treue und Anhänglichkeit an das Kaiserhaus sowohl dem Staate als seiner heimatlichen Provinz geleistet hat.

— Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Rauden (Regierungsbezirk Oepeln): Die Feier der fünfzigsten Wiederkehr des Tages, an welchem dem Herzog von Ratibor der Herzogs- und Fürstentitel verliehen wurde, eröffneten am Dienstag die Beamten des Unionklubs, die Pächter und Beamten der herzoglichen Güter und die Gemeindevorsteher der 50 zu den herzoglichen Besitzungen gehörigen Dörfer, indem dieselben dem Herzog ihre Glückwünsche darbrachten. Ihnen folgten die sämmtlichen Wald- und Feldarbeiter und Arbeiterinnen und die Raudener Schuljugend. Besonders warm berührte die Ovation der Arbeiter, denen der Herzog ein Fest gab, auf dem er selbst mit seinen Familienangehörigen erschien. Am Abend wurde von Mitgliedern der herzoglichen Familie im Schloßtheater ein von Schröder verfasstes Festspiel aufgeführt, welches sinnige Huldigungen für den Herzog enthielt.

— Professor Dr. Schwening hat sich zum Fürsten von Bismarck nach Barzin begeben.

— Der Direktor der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Konul Bohnen in Berlin, hat den Kronenorden 4. Klasse erhalten.

— Bei der gestern erfolgten Stadtverordneten-Stichwahl ist der Kandidat der Bürgerpartei, Rentier Schmidt, unterlegen. Derselbe erhielt 685 Stimmen, während der von Singer empfohlene freisinnige Oberlehrer Müller mit 761 Stimmen gewählt wurde.

— Eine zahlreich besuchte Versammlung der Katholiken Berlins beschloß gestern Abend im Saale des katholischen Vereinshauses, Niedermalstraße, eine Petition um Rückberufung der Jesuiten an den Reichstag zu richten. Nach längeren Referaten der Herren Legationsrath a. D. von Rehler, geistlicher Rath Müller, Rechtsanwalt Mittrup und Edm. Girund, welche die Petition begründeten, sowohl im Interesse der katholischen Kirche, als des gesammten Vaterlandes, dem von der Sozialdemokratie Gefahr drohe, wurde die auf der Kölner Katholiken-Versammlung eingebrachte Resolution verlesen und angenommen.

— Der Hamburger Senat stellte die der Bürgerschaft den Antrag, zum 90. Geburtstag des Grafen Moltke dessen

fest von ihrer Hochzeitreise eingetroffen. Unter mannigfachen Genüssen, die der Reichthum zu verschaffen und zu erhöhen vermag, war ihnen seitdem die Zeit vergangen, auch hatten sie einen ihnen zufugenden Kreis von Bekannten verschiedener Nationalitäten gefunden. Herr Erdmanns Lungenleiden machte sich in der milden Luft weniger als in der Heimat geltend, obgleich der ihn behandelnde deutsche Arzt die Ueberzeugung hatte, und diese auch seinem Sohne nicht vorenthalten, daß es dennoch Fortschritte machte und die größte Vorsicht und Sorge für ihn geboten war.

Sich gegenseitig zwar bewußt, daß sie sich nicht aus tiefer, inniger Liebe geheiratet, machten dennoch die jungen Eheleute den Eindruck eines glücklichen Paares und galten unter den Bekannten auch allgemein als solches. Friedrich Erdmann war stets der aufmerksamste Eheherr, der seine Zeit ausschließlich seinem Vater und seiner Gattin weihete, und diese, welche schon bei seiner Bewerbung um ihre Hand alle Vortheile einer ehelichen Verbindung mit dem vielleicht schon baldigen Besizer von Haus Grönwohld eingesehen, kam ihm stets wie eine liebende Gattin entgegen und hatte auch die Sorge einer solchen für ihn. Gleichzeitig war sie seinem Vater die liebevollste, aufmerksamste Tochter und Pflegerin, wofür er ihr seine ganze Zuneigung weihete.

Wer an dem genannten Morgen die kleine Familie gesehen, mußte sie für die glücklichsten Menschen halten, und wer ihnen wohlwollte, wünschte auch, daß ihr Glück andauern möge. Sie plauderten in heiterer Weise vom Abend vorher, wo sie in einer Gesellschaft gewesen, und besprachen eine in Aussicht stehende Tour in die Berge, als der Diener die eingetragenen Zeitungen und Briefe brachte. Letztere waren für Herrn Erdmann von seinem Verwalter, und für seine Schwiegertochter von deren Tante, welche beide zu lesen begannen, während Friedrich Erdmann eine in Nizza erscheinende Zeitung ergriff, welche die Lokalberichte der verschiedenen Kurorte der Riviera und die ausführlichen Fremdenlisten derselben brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Porträt von Meisterhand für die dortige Kunsthalle um 12 000 Mk. zu erwerben.

— Die Einfuhr von lebenden Schweinen von Steinbruch und Bielsk-Biala darf nunmehr auch nach Breslau, Kofsen und Hirschberg erfolgen.

— Beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) sind im August d. J. 262 Personen verunglückt, darunter 55 tödtlich. Unter den Getödteten befanden sich 4, unter den Verletzten 11 Reisende.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche betrug im Halbjahr April-September 3 875 655 Mk., 245 838 Mk. mehr, als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

— Die Reichstagsersatzwahl in Kleve für den verstorbenen Abgeordneten Birnich ist auf den 6. November festgesetzt worden.

— Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Landsberg-Solbin für den verstorbenen Abg. Stadtrath Witt-Charlottenburg wird, wie bereits gemeldet, am 25. Oktober stattfinden. Die Konservativen wollen, der „Frankf. Ober-Ztg.“ zufolge, den früheren Abgeordneten Amtsrath Diez von Bayer auf Himmelstätt, die Deutschfreisinnigen den Kommerzienrath Schröder-Berlin aufstellen. Bei der letzten Wahl siegte der deutschfreisinnige Witt mit 12 333 Stimmen über seinen deutschkonservativen Gegner mit 9011 Stimmen. Der Wahlkreis war meist konservativ, nur von 1874 bis 1878 nationalliberal und von 1881 bis 1884 fortschrittlich vertreten.

Braunschweig, 15. Oktober. Der Prinzregent beauftragte bis auf weiteres den Freiherrn von Wangenheim mit der Führung der Geschäfte eines General-Intendanten des Hoftheaters.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Der Altonaer Oberbürgermeister Abdes erhielt bei der heutigen Bürgermeisterwahl von 53 anwesenden Stadtverordneten 51 Stimmen. Derselbe ist somit gewählt.

Karlsruhe, 13. Oktober. Zu dem hier stattfindenden Parteitage der badiſchen Konservativen sind u. a. eingetroffen: Hofprediger Stöcker, v. Niepenhausen = Crangen, die Reichstagsabgeordneten Menzer, Graf Douglas, Graf Pädler, Frhr. von Manteuffel, Frhr. v. Elrichshausen (Württemberg), Oberamtsrichter v. Stockhorner. Die Begrüßungsverfammlang am gestrigen Abend war sehr animirt. In der vertraulichen Vorbesprechung heute Vormittag sprachen Pfarrer Werner von Hohensturm, Hofprediger Stöcker, v. Niepenhausen (über den Heimstätten-Gesetzentwurf) und Reichstagsabgeordneter Menzer (über die „Annuitäten“-Frage). Die öffentliche Versammlung, von mindestens 2000 Männern besucht und auf der Galerie von etwa 1000 Frauen, nahm einen glänzenden Verlauf. Oberamtsrichter von Stockhorner eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. Graf Douglas begrüßte namens des Karlsruhe' Localauschusses. Frhr. v. Manteuffel sprach im Namen der deutsch-konservativen Reichstagsfraktion. Unter lebhaftem Beifall führte er aus, wie sehr Recht im Unrecht gewesen sei, als er die Konservativen eine unbedingte preussische Eigenthümlichkeit nannte. Die konservative Partei sei weder eine unbedingte, noch eine preussische, noch überhaupt eine Eigenthümlichkeit, sondern eine Nothwendigkeit zur Erhaltung des gesammten Staatswesens. Dr. Dertel (Leipzig) sprach von den vier Säulen im deutsch-konservativen Programm. Dr. Medicus (Kaiserslautern) brachte Grüße aus der Pfalz, Stadtrath Karl (Dresden) solche aus Sachsen, Dr. Stohn (Königsberg) solche aus Ostpreußen. Hofprediger Stöcker, mit ungeheurem Jubel begrüßt, redete meisterhaft über die soziale Frage. Die Versammlung dankte mit jubelnder Zustimmung. Oberamtsrichter v. Stockhorner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland. Aus der Mitte der Zuhörer erklang zum Schluß der Ruf: Stöcker hoch! in welchen die Versammlung begeistert einstimmt.

Karlsruhe, 14. Oktober. Der vom Großherzog nach der gestrigen Fahnenweihe der Landwehrbataillone beim Dejeuner ausgebrachte Toast auf den Kaiser hob die besondere Bedeutung der heutigen Weihe hervor, weil die Fahnen für Truppenfahnen bestimmt seien, die erst gebildet würden, wenn das Vaterland der Aufbietung aller Kraft zu seiner Vertheidigung bedürfe. Dann erweisen sich diese Fahnen als ein Symbol der Kraft des Staates und des Volkes für die höchsten geistlichen Interessen der Nation, als ein Symbol, so alt wie die Treue selbst. Der Großherzog erinnerte an die Errungenschaften vom Jahre 1870. Die Bangigkeit und die Trennungen der früheren Zeiten seien verschwunden, das Reich besitz ein starkes Kaiserthum, um welches ein deutsches Heer geschaart sei. „Unser Fahnenruf sei ein Jubelruf für den Kaiser! Hurrah!“

Ausland.

Paris, 15. Oktober. Die Zeitung „La Presse“ meldet, die irischen Deputirten O'Brien und Dillon seien vorgestern hier eingetroffen.

Cannes, 15. Oktober. Die Kaiserin von Oesterreich ist hier eingetroffen und reist heute nach Nizza ab.

Petersburg, 15. Oktober. Die kaiserliche Familie ist gestern in Gatschina eingetroffen. — Wie die „Moskowskija Wiedomosti“ melden, hätten die in Etschmiadzin versammelten Armenier dem Kaiser Alexander ein Ergebnistelegramm namens des gesammten armenischen Volkes geschickt. Anlässlich der Ceremonie der Christambereitung wurden in Etschmiadzin auch mehrere Bischöfe für Türkisch-Armenien geweiht.

Crajowa, 15. Oktober. Zu Ehren des Königs und des Prinzen-Thronfolgers veranstalteten die hiesigen Kaufleute gestern eine Kundgebung. Der König und der Prinz-Thronfolger wurden mit lebhaften Zurufen begrüßt. Ein Mitglied des Handelsstandes hielt eine huldigende Ansprache. Abends war Galavorstellung im Theater. Beim Erscheinen des Königs wurde die Nationalhymne intonirt, welche das Publikum stehend anhörete. Heute Nachmittag kehrt der König nach Bukarest zurück.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 13. Oktober. (Verkehrsverhältnisse). Unsern Ort immer mehr mit dem Weltverkehr in Verbindung zu bringen, Handel und Wandel immer mehr zu beleben, ist das Streben der hiesigen Behörden. Durch die Chaussee Gollub-Brogk ist der Verkehr schon bedeutend leichter geworden; nach dieser Seite hin sind aber nur wenig Kleingrundbesitzer ansässig, die ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse hierher zum Verkauf bringen. Dagegen bietet sich unserer Stadt ein ergiebigeres Feld nach der Nordwestseite, dort liegen die meisten Ausbauten, und fortwährend entstehen neue Ansiedlungen. Der dort hinführende Weg, welcher ziemlich

parallel mit der Drenenz läuft und fast durchweg am Fuße von Bergen liegt, ist bei Regenwetter und im Winter zum großen Theile unpassierbar; es ist daher nicht zu verwundern, wenn die bäuerlichen Besizer dieser Seite ihre Erzeugnisse nach anderen besser erreichbaren Orten fahren. Es soll nun auch nach dieser Richtung Abhilfe geschafft werden. Die Straße ist bereits vermessen, und wird, um den Güterverkehr zu erleichtern, eine neue Kieschaulsee mit Lehmmunterbettung gelegt werden. Einen großen Vortheil werden durch die Legung des neuen Weges die Ortsschaften Glijckowo, Leng, Schewen, Lesno, Radunnef, Tubullen, Chelmonie, Frantenstein und Stenkis erzielen. So ist mit Sicherheit anzunehmen, daß unser Ort allmählig in Aufschwung kommen wird. Die Stadt würde mit anderen kleinen Städten schon konkurriren können, wenn die Eisenbahn Forodon-Schönsee bis hierher verlängert werden würde. Durch den Personenverkehr, die Verendung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, den Getreide- und Holzhandel von Polen, den Bau der Zuckerrüben in Russisch-Polen, welche letzterer an Ausdehnung gewinnen würde, zumal die Zuckerrüben Schönsee nicht weit von hier entfernt liegt, durch die Verendung der von unseren Dampfmaschinen gezeichneten Bauhölzer u. s. w. würde die Eisenbahn sicher rentiren. (Bes.)

Culm, 15. Oktober. (Feuer). Am Dienstag früh gegen 1 Uhr ertönten die Feuerſignale in unserer Stadt, da in dem Hause Predigerstraße Nr. 8 Feuer ausgebrochen war. Als die Feuerwehre herbeieilte, stand bereits das ganze Dachgebälk, welches zwei Stuben und mehrere Kammern enthielt, in Flammen. Die Bewohner der einen Stube, welche sich in festem Schlaf befanden, konnten nur ihr nacktes Leben retten. Es gelang erst nach 4stündigem angestrengten Arbeiten des Feuers Herr zu werden. Die Entstehungsurſache ist noch unbekannt. Der in dem Hause wohnhafte Professor Schubart, obgleich seine Sachen versichert waren, hat sehr empfindliche und unersehliche Verluste erlitten. Er hat in diesem Hause fast 25 Jahre gewohnt und muß nun unfreiwillig eine andere Wohnung beziehen. (C. Ztg.)

Graudenz, 13. Oktober. (Unjere Jugend). Die Knaben Wladislaus Bonczkowski und Karl Janke aus Biedowo, 14 bzw. 13 Jahre alt, standen am Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Am 3. August d. J. badeten eine Anzahl Knaben im Dorsee in Biedowo, unter ihnen auch die beiden Angeklagten und der Hüttenjunge Karl Manthey aus Gaski. M. war schon willens, das Wasser zu verlassen und sich anzuziehen, als die beiden Angeklagten ihn faßten und wider seinen Willen in das Wasser zogen. Als alle drei etwa bis zur Brust im Wasser sich befanden, riefen die am Ufer stehenden Knaben den beiden Angeklagten zu, den M. los zu lassen, welcher Aufforderung Janke allein nachkam. Bonczkowski dagegen schob den M. noch tiefer in den See hinein, bis ersterer keinen Grund mehr hatte. Als dann versetzte er demselben noch einen Stoß und schwamm weg. Beiden Angeklagten war bekannt, daß Manthey nicht schwimmen konnte. Der Gerichtshof nahm bei Bonczkowski nicht Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, sondern fahrlässige Tödtung an und verurtheilte denselben zu 2 Monaten Gefängniß, während er den Janke freisprach.

Stargard, 14. Oktober. (Einführung). Gestern Vormittag wurde in der Aula des hiesigen königl. Gymnasiums der neue Direktor Wapenheims, bisher Oberlehrer am Bielefelder Gymnasium, welcher in die Stelle des von hier nach Minden versetzten Gymnasialdirektors Dr. Heinge tritt, durch Geheimrath Dr. Kruse in sein Amt eingeführt.

Aus dem Kreise Stargard. (Kirchendiebstahl). Am Montag früh wurde in der Kirche zu Keutrich ein Diebstahl entdeckt. Man vermißte einen Opferkasten sammt Inhalt, während zwei andere erbrochen und der darin befindliche Betrag von ungefähr 50 Mk. entwendet worden war. Der Dieb hatte es scheinbar nur auf bares Geld abgesehen, da er die goldenen und silbernen Kostbarkeiten, die in dieser Kirche in Menge vorhanden sind, unberührt gelassen hat. Man vermuthet, daß der Dieb sich in die Kirche hat einschließen lassen und dann nach vollbrachter That sich mit einem Seil durch's Fenster auf den Kirchhof herabgelassen hat.

Danzig, 15. Oktober. (Einführung). Am vergangenen Sonntage wurde in der Garnisonkirche zu St. Elisabeth der an Stelle des Divisionspfarrers Collin von Glas hierher versetzte Divisionspfarrer Quandt in Gegenwart des kommandirenden Generals, des Kommandanten und des Divisionskommandeurs in sein Amt eingeführt. Den Akt nahm Militär-Oberpfarrer Dr. Lube mit den Herren Divisionspfarrer Keller aus Thorn und Pfarrer von Hülsen aus Warlubien vor.

Berent, 13. Oktober. (Guten Appetit). Vergangenen Sonnabend wurde bei dem hiesigen Fleischermeister Magnus ein geschlachtetes Rind polizeilich beschlagnahmt, weil das Fleisch stark mit Tuberkeln durchsetzt war. Das Fleisch wurde nach Durdränken mit Petroleum vergraben, aber schon Sonntag früh, also nach noch nicht 24 Stunden, war die Grube, in welcher das Fleisch geborgen war, leer. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Arbeiterfamilien sich das Fleisch nachts geholt und gekocht haben. Ein Theil desselben wurde noch in rohem Zustande vorgefunden, während der größte Theil davon schon abgekocht und aufgegeben war. (D. A. Ztg.)

Neustadt, 13. Oktober. (Verhaftung wegen Mordverdachts). Vorgestern Nacht wurde auf einem zu Krosow gehörigen Gute der Schäfer Zienad verhaftet, weil er im Verdacht steht, seine Frau ermordet zu haben. Derselbe lebte zwanzig Jahre mit seiner Frau in glücklicher Ehe, bis vor kurzem ein 20 Jahre alter Schäferknecht in seine Dienste kam, mit welchem die Frau ein Liebesverhältniß unterhalten haben soll. Man will des Nachts einen Nothschrei gehört haben, und seit dieser Zeit ist die Frau des Schäfers verschwunden.

Marienburg, 14. Oktober. (Eind umgekommen) ist in der vergangenen Nacht der Knecht Birk aus Wernersdorf. In Gesellschaft anderer Knechte hatte er in Marienburg stark gekneipt; abends begaben die Begenossen sich nach Hause. Unterwegs fiel Birk, der seiner Sinne nicht mehr mächtig war, am Vagabunden nieder und die rohen Burfen ließen ihn unbedünnt liegen. Heute früh fand man ihn daselbst als Leiche vor.

Elbing, 14. Oktober. (Zur Entgleisung des Berliner Schnellzuges). Wie die „E. Z.“ erfährt, hat eine auf dem Bahnhofe Braunsberg vorgenommene Untersuchung der bei der Entgleisung des Berliner Schnellzuges auf der Strecke zwischen Elbing und Güttenboden beschädigten Wagen ergeben, daß bei dem zuerst entgleiteten Wagen ein Achsen- und Federbruch erfolgt ist. Es kann also mit Bestimmtheit angenommen werden, daß hierin allein die Ursache des Eisenbahnunglückes zu suchen ist.

Elbing, 14. Oktober. (Ein Wunderdoktor), der Arbeiter und Eigenkathner August D. aus Ghibjalken bei Stargard, erschien heute vor der hiesigen Strafkammer. Der Angeklagte verurtheilt die schwerigsten Krankheiten zu heilen, und zwar durch Arzneien, die er theils selbst zubereitet, theils aus der Apotheke verschreibt. Auch wenn die Leute „beheert“ worden sind, befreit er sie von diesem Uebel. So hatten ihn auch ein gewisser Fielkau und Schiel in Gr. Stobow, die von seinem Ruf gehört hatten, zu sich berufen, wobei er im ganzen 126 Mark verdient haben soll. Ein andermal wieder hat er durch Hezereien Diebe zu entdecken versucht und sich für seine Experimente ebenfalls Geld verschrieben lassen. Jrgend welche Kenntnisse, um die Menschen gesund zu machen, besitzt er nicht; er sagt, sein Vater habe sich in dieser Weise der Menschheit angenommen und er thue dies auch. Die Anklage gegen D. lautete auf Betrug in drei Fällen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängniß und außerdem zu einer Geldstrafe von 200 Mark, der im Unvermögensfall 40 Tage Gefängniß gleichgesetzt wurden.

Pillau, 15. Oktober. (Austritt aus der Landeskirche). Wie man der „P. S.“ mittheilt, hat der lutherische Prediger Droste in Alt-Pillau am Sonntag von der Kanzel herab seinen Austritt aus der Landeskirche verkündet. Vor wenigen Tagen haben auch mehrere Mitglieder seiner bisherigen Gemeinde gleichfalls ihren Austritt an der Gerichtsstätte erklärt.

Mehlſack, 12. Oktober. (Ein merkwürdiger Unglücksfall) ereignete sich hier vor ein paar Tagen. Das Dienstmädchen des Adersbürgers Krause, welches mit Wäscheputzen an der Walsch beschäftigt war, wurde vom Sturme erfaßt, stürzte kopfüber in den Fluß und ertrank, ehe Rettung möglich war.

Höfel, 14. Oktober. (Humor). Ein Lehrer aus der hiesigen Gegend war bei der Regierung in Königsberg um Genehmigung zur Ausübung der Jagd eingekommen. Der Befehl lautete: „Zur Herstellung Ihrer Gesundheit ist der Abschluß eines Jagdgewehres nicht erforderlich.“ Man sieht, der Humor fehlt selbst nicht einem preussischen Regierungsrathe.

Neufesttin, 15. Oktober. (Zur Feier des 250jährigen Bestehens) des hiesigen königl. Fürstlich Hedwig-Gymnasiums trafen gestern außer vielen alten Schülern und mehreren früheren Lehrern dieser Anstalt

auch der Oberpräsident Graf Behr-Regendank, der Regierungspräsident Graf Clairon d'Haussonville, der Rektor der Universität Greifswald Professor Meißner, der Heime Regierungs- und Provinzialdirektor Dr. Wehrmann und andere hohe Beamte ein. Nach einer Begrüßung der Festgäste in dem Logenlokal wurden die eigentlichen Feierlichkeiten um 8 Uhr abends mit einer von der Kapelle des 54. Inf.-Regiments vortragenen Pice „Friedensfeier“ von Reinecke eröffnet. Darauf folgte ein von einem Primaner gesprochenes Festprolog. Daran schloß sich nach einem überleitenden Musikstücke die von den oberen Schülern der Anstalt ausgeführte Vorstellung des „Prinzen von Homburg“ von G. v. Kleist. Die Zwischenakte wurden durch Vorträge der Kapelle ausgefüllt. Den Abschluß des Abends bildete ein gemütliches Beisammensein der Festgäste. (M. Pr.)

Lokales.

Thorn, 16. Oktober 1890.
— (Schulfeier.) Im Hinblick darauf, daß der Generalfeldmarschall Graf Moltke am Sonntag den 26. d. M. sein 90. Lebensjahr vollendet hat, hat der Kaiser befohlen, daß Tags zuvor in den Unterrichtsanstalten der regelmäßige Schulunterricht ausfällt und eine entsprechende Schulfeier stattfindet. Der Unterrichtsminister ist mit Ausführung dieses Befehls betraut worden.

— (Vertheidigung.) Heute leisteten die Rekruten des hiesigen Ulanenregiments v. Schmidt den Fahneneid.

— (Wichtige Entscheidung.) Eine das Lebensversicherungswesen betreffende wichtige Entscheidung des Reichsgerichts wird soeben bekannt. Die Leipziger Gesellschaft Teutonia hatte in ihrer Generalversammlung vom Jahre 1886 beschlossen, die volle Versicherungssumme fortan auch an die Hinterbliebenen der Selbstmörder auszuzahlen, falls der durch eigene Hand Gesalbene bereits fünf Jahre oder länger versichert gewesen sei. Trotzdem verweigerte die Gesellschaft vor 1—2 Jahren in einem derartigen Falle die Auszahlung der Versicherungssumme und zwar mit der Begründung, der Beschluß von 1886 habe keine rückwirkende Kraft, komme vielmehr nur den Inhabern derjenigen Policen zu Gute, welche vom 1. Januar 1887 ab abgeschlossen worden seien.

— Für alle älteren Policen habe es bei den älteren Versicherungsbedingungen — denen zufolge der Selbstmord die Zahlungspflichtigkeit der Gesellschaft aufhebt — sein Bemühen. Das Reichsgericht hat nun diesen Standpunkt der Gesellschaft verworfen und den Anspruch der betreffenden Wittve auf die Versicherungssumme für begründet erklärt. Die Inhaber auch der vor 1887 abgeschlossenen Policen seien, so lautet das Urtheil des Reichsgerichts, zu der Annahme berechtigt, daß die laufenden Versicherungsverträge unter den neuen, für die Versicherten günstigeren Bedingungen von dem Augenblicke an, zu welchem dieselben zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden sind, fortgesetzt werden sollen.

— (Postverkehr mit Ostafrika.) Der Staatssekretär des Reichspostamts von Stephan erläßt folgende Bekanntmachung: In Sansibar, Bagamoyo und Dar-es-Salaam sind kaiserlich deutsche Postagenturen eingerichtet worden. Dieselben vermitteln den Austausch von Briefsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Weltpostvereins. In Deutschland werden erhoben: Für frankirte Briefe für je 15 g 20 Pf., für unfrankirte Briefe für je 15 g 40 Pf., für Postkarten 10 Pf., für Postkarten mit Antwort 20 Pf., für Druckfachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäftspapiere, an Einschreibgebühr 20 Pf.

— (Krennsiege.) In dem Wöndschheimer Jagdrennen zu Hoppegarten errang am Dienstag St. Schützler's dbr. Stute „Geduld“ (Reiter Lt. v. Gravenitz) unter 8 Konkurrenten leicht mit 3 1/2 Längen den ersten Platz. Klapppreis 3000 Mk. Distanz 3000 Mtr. — Im Fürstentum Jagdrennen zu Charlottenburg kam am Sonnabend St. Weinschänds br. Stute „Modell“ (Reiter Lt. v. Gravenitz) als erste an. Preis 1820 Mk.

— (Der Hauptgewinn) der Marienburger Geld-Lotterie im Betrage von 90 000 Mk. ist einem Ober-Postsekretär in Labes in Pommern zugefallen.

— (Das Semester beginnt!) „Das Semester beginnt!“ ruft der gestrige Herr Professor, zieht die bestaubten Folianten aus ihrem Ferienhafte hervor, bringt seine große Brille mit den runden, schartgeschliffenen Gläsern in Ordnung und seine Stirn in die gewohnten, würdevollen Berufsfaçade. „Das Semester beginnt!“ spricht vergnügt der flotte Bruder Studio, klopft seine lange Peise aus, füllt den von der zärtlichen Schwester verfertigten Tabaksbeutel und läßt sich „den Beutel mit Dufaten spicken, denn dann geräth das Schönein wohl.“ „Das Semester beginnt!“ ruft trübem Blickes Gretchen, Käthchen, Elschen oder wie sie sonst heißen mögen, denn der galante, liebesfreundliche Studiofus, den diesmal der „forliche Schmiß“ auf Wangen oder Stirn noch ganz besonders geziert, geht fort in die Ferne, „und die Frauen sind dort so falsch und schön.“ „Das Semester beginnt!“ so jubelt in den Tönen übermüthiger Freude der Abiturient, dem jetzt nach der langen Zeit des Schülerlebens die Sonne der akademischen Freiheit aufgeht. Vollgepackt mit Büchern, Geldern und guten Rathschlägen wird der Stolz der Familie durch den Beginn des Semesters den besorgten, zärtlichen Blicken von Eltern und Geschwistern entführt. Den Schulstau von sich abschüttelnd, widmet der angehende akademische Weltbürger seine jetzt so reichlich bemessene Zeit der Beschäftigung zwar nicht mit den Kollegien, sondern mit den Kollegen. Bald bedeckt die bunte Müze das stolz erhobene Haupt, die Brust schmückt das farbige Band, und „seiner Lust und Wehen andächtiger Aufenthalt“ ist fortan die Kneipe; „ein Wahrzeichen nur giebt's“, zu trinken, zu trinken, zu trinken! Aber das Frühschlein ist das scharfe Trinken noch nicht gewöhnt, „Hier, du gefühvolles Wort“, singt es zwar noch, aber unter seiner Schädeldede hämmert und pocht es. Schwanke erhebt er sich, um unsicheren Schrittes die Kneipe zu verlassen. Da ertönt wie aus einem Munde der vielstimmige Gesang:

„Fuch's geh' heim, du weißt ja nicht, wie's Wetter wird,
Fuch's geh' heim, du weißt ja nicht, wie's wird!“
Empört, sich so verpotet zu sehen, kehrt er um, ergreift von neuem den Bierkrug, um spät abends von zwei erprobten Kollegen in seine 3 Treppen hoch gelegene Wohnung geschafft zu werden. Doch er lernt es. Aber wenn er erst die blanke Klinge schwingt, wenn das Kommando ertönt: „Auf die Mensur!“ und er dann mit Narben im Gesicht heimkehrt oder

gar seinen Gegner „abgestochen“ hat, wie schwillt ihm die Brust vor Stolz und Freude! „Auf die Mensur!“ ist von nun an sein Lösungswort. „Auf die Mensur!“ auch gegen die Widerwärtigkeiten des Lebens, wider die der Mensch stets „auf Bestimmung antreten“ muß. Glücklicherweise, welcher diese Mensur „auspaukt“ und sich nicht „abführen“ läßt. Erlasse das Glück, wo Du es findest!

— (Der kaufmännische Verein „Concordia“), Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, hielt gestern Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab. Mit Rücksicht auf die mannigfachen Abhaltungen der Mitglieder wurde beschlossen, die wöchentlichen Sitzungen von Donnerstag auf Mittwoch zu verlegen. Da Mitglieder von Thorn verzogen sind, ohne sich abzumelden, sodaß dann Rückfragen des Leipziger Centralvereins an den hiesigen Verein erforderlich waren, so wurde angeordnet, daß jedes Mitglied, welches aussteht oder verzieht, sich schriftlich abzumelden hat. Für den 22. November wurde ein Herrenabend im Schützenhause in Aussicht genommen.

— (Der Bühnenerverein) hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am 26. Oktober zu Ehren des 90. Geburtstages Moltkes das Festspiel „Moltke“ von Felix Dahn aufzuführen. Dem Festspiel geht ein Einakter voraus, welcher ebenfalls auf den Jubilar Bezug hat. Auf historische Kostüme wird ganz besonders Bedacht genommen werden.

— (Zaubersorteen.) Am Sonntag, Montag und Dienstag wird der Zauberkünstler Merelli im Victoriahalle drei Soireen geben. Herr Merelli ist unseres Wissens der einzige in Thorn schon aufgetreten und besitzt ein gutes Renommee, welches durch die uns vorliegenden Referate auswärtiger Zeitungen bestätigt wird. Fast in allen diesen Besprechungen werden die am Schluß der Vorstellungen vorgeführten Geisteserscheinungen lobend erwähnt. Da derartige Illusionen seit längerer Zeit hier nicht gesehen worden sind, so dürften die Soireen des Herrn Merelli außer durch ihre sonstige Reichhaltigkeit schon dadurch Anziehungskraft ausüben.

— (Ein Einbruch in die Jakobskirche) beschäftigte gestern lebhaft die Gemüther. Von 8 Uhr abends bis gegen Mitternacht wurde von Passanten und dann auch vom Nachwächter ein Lichtschein in der Kirche bemerkt; der eine vernahm Geräusch in der Kirche, der andere, welcher ein noch feineres Gehör besaß, hörte sogar genau die Unterhaltung der Einbrecher durch Mauern und Thüren hindurch. Da die Herren Diebe so froh waren, sich so laut zu unterhalten, verdienten sie pro poena eingesperrt zu werden, und man benachrichtigte gegen 1/1 Uhr die Polizei. Als die Beamten die Kirche betraten, verlosch plötzlich das Licht und — es ward finstern. Die Polizeibeamten durchsuchten den ganzen Raum, vermochten aber nirgends eine Beschädigung oder dergleichen zu finden, bis man endlich die Ursache der Lichterlöschung entdeckte. Am Orgelchor hatte ein Kirchendiener eine Kerze brennen lassen, welche nun seit dem Abendgottesdienste ihr Licht leuchten ließ und passend gerade in dem Augenblick abgebrannt war, als die Polizeibeamten in die Kirche traten.

— (Beschwindelt.) Das Personal des in Danzig gastirenden Rirkus Kolzer, welcher hier in Thorn noch in gutem Andenken steht, ist durch eine Schwindlerin arg geschädigt worden. Vor acht Tagen forderte nämlich eine sauber gekleidete Frau, angeblich im Auftrage der Frau Direktorin K., dem Personal die schmutzigen Wäsche zur Reinigung ab. Das Weib erhielt dieselbe auch, blieb aber seit dieser Zeit verschwunden und ist trotz aller Nachforschungen nicht zu ermitteln. Der Werth der auf diese Weise ergaunerten Wäschestücke soll sich auf mehr als 400 Mk. belaufen.

— (Larm signale.) Am Sonnabend mittags 12 Uhr werden die elektrischen Feueralarmsignale zur Prüfung ihrer Funktionsfähigkeit angeschlagen werden.

— (Wichmarkt.) Auf dem heutigen Wichmarkt waren aufgetrieben 345 Schweine, darunter 25 fette, welche letztere mit 36—40 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden. Ferkel galten pro Paar 18—30 Mk. Nachfrage gering.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Wander Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Bindepegel betrug mittags 0,28 Meter über Null. Das Wasser ist im stärkeren Steigen, der Hochwasserstand ist gezogen. Die Wassertemperatur beträgt heute 8° R. — Eingetroffen ist gestern Abend auf der Bergfahrt der Dampfer „Bromberg“ mit voller Ladung Petroleum, Seringen und Stroh aus Danzig und Bromberg. Abgefahren ist heute der Dampfer „Weichsel“ mit Ladung nach Danzig.

Männigfaltiges.

(Ueber ein Liebesdrama) berichtet die „Neue Zeit“ aus Charlottenburg folgendes: Am Montag Abend gegen 7 Uhr kehrte in das Restaurant „Englischer Hof“ am Rnie ein junges Paar ein, dirixte und verlangte dann ein Zimmer. Nach einiger Zeit hörte man kurz hintereinander 2 Schüsse, die aus dem Zimmer, welches das junge Paar aufgenommen, kamen. Beim Eintreten in dasselbe fand man das junge, aus Berlin stammende Mädchen todt, in die linke Schläfe geschossen, vor. Der junge Mann, ein Studiofus, der einzige Sohn eines reichen Mannes aus Berlin, hatte sich den Schuß in die rechte Schläfe beigebracht. Auch hier war der Tod sofort eingetreten.

(Eisenbahnunglück.) Bei Gaffurth (Bayern) stieß gestern früh ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Hierbei wurden mehrere Wagen beschädigt und einige Personen verletzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

(Banknotenfälscher.) Am Dienstag wurde in Marseille ein Agent verhaftet, der gefälschte italienische Noten in Umlauf setzte. Bei der Untersuchung wurden bei ihm 200 000 Franks ausgefunden.

(Eine furchtbare Explosion von Steinkohlengas) fand am Dienstag in Cardiff (England) auf der deutschen Brigg „Thora“ statt, als der Koch das Küchenfeuer anmachte.

Die Explosion verursachte großen Schaden. Der Kapitän und viele von der Besatzung wurden verletzt, der Koch blieb wunderbarerweise unbeschädigt.

(Orkan.) An der Küste von Neuschottland herrscht ein fürchterlicher Orkan; drei unbekannte Schiffe sind mit Mann und Maus beim Cap Breton zu Grunde gegangen.

(Ein elfjähriger Bergsteiger.) Aus Chamounix trifft soeben die Nachricht ein, daß der elfjährige François Charlet mit seinem Vater den Montblanc glücklich bestiegen hat.

(Hinrichtung von Seeräubern.) Die chinesische Post bringt die Nachricht, daß in Amoy 11 chinesische Seeräuber, welche die gesammte Mannschaft einer Dschunke (39 Menschen) ermordet hatten, hingerichtet worden sind.

(Praktisches Mitleid.) In einer vornehmen deutschen Gesellschaft Newyorks wurde der traurige Unglücksfall einer bekannten Familie, welche sich ohnedies schon in bebrängten Verhältnissen befand, lebhaft besprochen. Mit Ausnahme eines Amerikaners nahmen alle Anwesenden an der Unterhaltung theil, und jeder drückte in warmen Worten sein Mitleid aus und versprach, helfend eintreten zu wollen. Der Amerikaner schien für die Unterhaltung wenig Interesse zu haben und kannte wohl auch die betreffende Familie nicht, er suchte anscheinend theilnahmslos in seiner Brieftasche herum, plötzlich entnahm er derselben eine Banknote, legte sie auf den Teller, den er seinen Nachbar herumgehen zu lassen bat, und sagte: „Ich bedauere die arme Familie mit 100 Dollars, mit wie viel bedauern Sie dieselbe?“

(Künstliche Rauchwolken.) Wir machten schon vor längerer Zeit, unmittelbar nach der Einführung des rauchlosen Pulvers bei der deutschen Armee, darauf aufmerksam, daß jetzt für Chemiker die Aufgabe vorliege, ein Verfahren zu finden, um unter gegebenen Umständen künstlich mächtige Rauchwolken zu erzeugen, hinter welchen militärische Evolutions, ungesehen vom Feinde, ausgeführt werden können. Die „Tägliche Rundschau“ ist nun in der Lage, mittheilen zu können, daß diese Aufgabe in letzter Zeit gelöst sein soll, worüber bald näheres verlauten wird.

Telegraphische Depesche der „Thornor Presse“.
Warschau, 15. Oktober, 10 1/2 Uhr abends. Der Wasserstand der Weichsel bei Zawichost betrug heute Mittag 1,70 m. Das Wasser fällt weiter.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		16. Okt.	15. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: rubig.			
Russische Banknoten p. Kassa	250—90	250—80	
Wechsel auf Warschau kurz	250—35	249—70	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—70	98—75	
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—30	72—	
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—50	68—20	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—10	96—20	
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	220—50	220—	
Oesterreichische Banknoten	177—35	177—60	
Weizen gelber: Oktober	191—25	191—	
April-Mai	190—	189—75	
lofo in Newyork	107—40	107—25	
Roggen: lofo	175—	174—	
Oktober	177—70	177—50	
Oktober-Novbr.	168—	167—50	
April-Mai	161—70	161—50	
Rübsöl: Oktober	64—50	64—90	
April-Mai	56—90	57—20	
Spiritus:			
50er lofo	64—40	64—70	
70er lofo	45—	44—80	
70er Oktober	43—	44—60	
70er April-Mai	39—80	39—40	
Diskont 5 1/2 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. 6 1/2 pCt.			

Getreidebericht der Thornor Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 16. Oktober 1890.

Wetter: schön. (Mies pro 1000 Kilo ab Bahn.)
Weizen matt, 128/9 Pfd. bunt 174/5 M., 128 Pfd. hell 178 M., 130 Pfd. hell 180/1 Markt.
Roggen unverändert, 118 Pfd. 157 M., 120/1 Pfd. 160 M., 123 Pfd. 161 Markt.
Gerste Brauwaare 146—158 M., Mittelwaare 128—140 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 128—135 M.

Königsberg, 15. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß behauptet. Zufuhr 35 000 Liter, gefundigt 25 000 Liter. Loko kontingentirt 66,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 45,00 Markt Geld.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.						
Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
15. Oktober.	2hp	755.5	+ 11.8	E ²	4	
	9hp	752.0	+ 8.0	E ²	10	
16. Oktober.	7ha	747.9	+ 8.7	NE ¹	6	

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.
Thorn den 16. Oktober 1890.
Kreisphysikus Dr. Siedamgrotzky
und Frau Margarete
geb. Neuenborn.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß von dem städtischen Sandabgabebplatz am Ende der Kirchhofstraße Sand entnommen werden kann und zwar:
gegen Bezahlung von 50 Pf. für die zweispännige Fuhr,
gegen Bezahlung von 30 Pf. für die einpännige Fuhr,
unentgeltlich bei forb- oder sackweiser Abholung.
Der Verkauf des Sandes gegen entsprechende Verabfolgung findet durch den Kaufmann Herrn Stadtrath Benno Richter statt.
Wir bemerken hierbei, daß die Sandentnahme von einem andern als dem vorgenannten Plage nach wie vor zur Bestrafung gezogen werden wird.
Thorn den 25. September 1890.
Der Magistrat.

Möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 287 I Tr. r.
Möbl. Wohnung sof. z. verm. Gerberstr. 134.
Eine kleine Wohnung von sofort zu vermieten Gerberstr. 128.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder vom 5. September cr. ist die Arbeiterfrau Anastasia Plorkowska, 53 Jahre alt, katholisch, in Poddgorz Kreis Thorn geboren, auf die Dauer von 3 Jahren unter Polizeiaufsicht gestellt worden.
Da die Genannte Thorn ohne Anmeldung verlassen hat und ihr Aufenthalt sich jetzt nicht ermitteln lassen konnte, so ersuchen die Behörden pp. wir ergeben, uns von dem Antreffen der Plorkowska gefälligst Nachricht geben zu wollen. III. 700/9. 90.
Thorn den 15. Oktober 1890.
Die Polizeiverwaltung.

In öffentlicher Ausschreibung soll vergeben werden:
Die Erbs-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- u. s. w. Arbeiten einschließlich Materiallieferung zu einem Dampfpumpenhaus für die Wasserstation auf dem Bahnhofe Thorn.
Die Zeichnungen und Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen und letztere gegen kostenfreie Einreichung von 75 Pf. von uns bezogen werden.
Verdingungstermin den 20. Oktober 1890 vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Königl. Eisenbahnbetriebsamt Thorn.
4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermietet F. Stephan.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Am Sonnabend den 18. Oktober d. Js. mittags 12 Uhr werden die elektrischen Feueralarmsignale hier zur Prüfung ihrer Funktionsfähigkeit angeschlagen werden.
Thorn den 15. Oktober 1890.
Die Polizeiverwaltung.

Die
Puz- u. Modewaaren-Handlung
von
A. Jendrowska
Schiller-Strasse 448
hält stets auf Lager zu sehr billigen Preisen:
Herbst- & Winterhüte,
wollene und seidene Kapotten,
Tücher, Shawls, Morgenhäuben, Ballblumen, Ballhandschuhe, und Winterhandschuhe, Hülsen, seidene u. wollene Halstücher, Hut-, Schärpen- und Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brauschiefer, Brogen, Armabänder, Regenschirme, Schürzen, Tricot-Tailen und Korsetts.
Kurzwaren
um damit zu räumen zu Fabrikpreisen.
Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. J. Brewisch, Gerberstr. 276.

Geschäfts-Eröffnung.
Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ergebenst mit, daß ich mit dem 1. Oktober cr. das
Restaurant „Museum“
übernommen habe. — In den bestens renovirten Räumen habe Restauration, Weinhandlung, Bierauschank, Fremden- u. Gesellschaftszimmer eingerichtet.
Mich dem ergebensten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlend, bemerke noch, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, für gute Küche, preiswürdige Weine und Biere Sorge zu tragen.
Hochachtungsvoll
J. Menczarski.

Unterricht im Klavierspiel.
bei sachverständiger Stimmenbildung u. im Sammet, Gesanglehrer am Kgl. Gymnasium, Brückenstraße 25/26 II.

ff. Ultramarin Waschblau
pr. Pfd. 0,80 Mk., hochfeine Qualität 1,20 Mk., Borax, fein gemahlen, weiß, pr. Pfd. 55 Pf., Stearin pr. Pfd. 80 Pf.
Drogenhandlung in Mocker.

Miethsverträge
sind zu haben.
C. Dombrowski.
Die von Herrn Zahnmeister Fitzlaff bewohnte 2. Etage ist verlegungsfähig sofort zu verm. S. Czochak, Culmerstr. 342.
Eine herrschaftliche Wohnung
Bachstraße Nr. 50 sofort zu vermieten. Soppart.
1 möbl. Zimmer u. Kabinett, eventuell auch Büchereigelaß, zu verm. Bäckerstr. 248.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrätig.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 6. November d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**
Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**

Los nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinnliste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Poststr. 29.** **Kleinster Treffer 30 Mark.**

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 13. Oktober 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Elisabeth Margarete, unehel. T. 2. Bronislawa, T. des Arbeiters Johann Mikreki. 3. Martha, unehel. T. 4. Anna Martha, unehel. T. 5. Helene Bronislawa, T. des Arbeiters Johann Kuzjowski. 6. Paul Otto, S. des Restaurateurs Heinrich Bur. 7. Karl, S. des Schiffseigners Johann Kuzjowski. 8. Arthur Bruno, unehel. S. 9. Bronislawa, unehel. S. 10. Walter Julius Leopold, S. des Schlossers Gustav Didschun. 11. Josephine, T. des Arbeiters Franz Trufowski. 12. Wilhelm Arthur, S. des Müllergehilfen Wilhelm Müller. 13. Hedwig, T. des Schuhmachers Anton Kowalski. 14. Anna Franziska Maria, T. des Gerichtsaffiniten Karl Mas.

b. als gestorben:
1. Elise Hedwig, 1 J. 3 M. 28 T., T. des Arbeiters Franz Jankowski. 2. Anton, 2 M. 21 T., S. des Schiffgehilfen Johann Schomski. 3. Kaufmann Paul Friedrich Adami, 54 J. 8 M. 15 T. 4. Elisabeth, 9 T., T. des Gerichtsbieners Johann Lipinski. 5. Kaufmann Jakob Wolff, 82 J. 11 M. 1 T. 6. Wladyslaw, 16 T., unehel. T. 7. Arbeiter Anton Drygalski, 44 J. 8 M. 24 T. 8. Hugo, 6 J. 2 M., S. des verft. Bahnwärters August Zellmer. 9. Klara, 1 J. 2 M. 4 T., T. des Wirths Joseph Biakiewicz. 10. Ladislaus, 3 M. 20 T., S. des Tischlers Nikolaus Auskiewicz. 11. Erich, 1 M. 6 T., S. des Sergeanten Karl Poplawski. 12. Hermann, 8 M. 17 T., unehel. S. 13. Martha, 3 M. 7 T., unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Hausdiener Johann Gaika mit Barbara Ketta. 2. Töpfermeister Joseph Kuczowski mit Julianna Marianna Symanski. 3. Sergeant Karl Friedrich Wilhelm Boldt mit Emma Eckelmann. 4. Gärtner Ferdinand Theodor Corinth - Groß - Mader mit Martha Auguste Schubert. 5. Fischer Johann Olewicz-Kaszczorek mit Barbara Jasinski. 6. Zimmergehilfe Thomas Stephan Wisniewski mit Magdalena Gajewski. 7. Arbeiter Johann Ludwig Hermann Nell-Trebitsche mit Mathilde Wehrendt-Blotto. 8. Arbeiter Johann Karoski - Peterhof mit Marie Rudowski - Mocheln. 9. Arbeiter Daniel Boersche-Taabern mit Anna Dorothea Veeder-Taabern. 10. Arbeiter Karl Ludwig August Neumann - Freienstein mit Emma Ulrike Pauline Jaedow-Gaetzko. 11. Arbeiter Ferdinand Mener - Schöndorf mit Auguste Ernestine Mehl-Ottowij. 12. Arbeiter Friedrich Theodor Donnowski-Bromberg mit Viktoria Sawigki geb. Dombrowski-Bromberg. 13. Arbeiter Heinrich August Ferdinand Zumbach-Schweibem mit Bertha Auguste Karoline Radtke-Kluytow. 14. Schlossermeister Marian Bernard Witowski-Znowrazlaw mit Martha Mykiewski. 15. Schneidermeister Hermann Franz Fiehmann-Bodgorz mit Martha Julianna Hofe. 16. Arbeiter Julius Ludwig Emil Thom mit Elisabeth Wilhelmine Drews. 17. Knecht Johann Chmielewski-Dejalowo mit Veronika-Holz-Dejalowo. 18. Kutcher Johann Friedrich Paul Leutert-Köpenick mit Auguste Marie Dietrich-Köpenick. 19. Feldwebel Max Rudolf Wilhelm Heinrich mit Hedwig Agathe Autenrieb. 20. Bauaufseher Theodor Marian Maciejewski mit Antonie Krause-Bischofsburg. 21. Briefträger Julius Pieper-Schönsee mit Antonie Wlazejewski-Schönsee. 22. Tischler Julian Goris - Strasburg mit Angelika Grönke - Strasburg Westpr. 23. Sergeant im Inf.-Regt. v. d. Marwitz Nr. 61 Karl Sileski mit Emma Knof - Mader. 24. Schmied Stanislaus Krawetz mit Margarete Perlich. 25. Königl. Förster a. D. Otto Leo Lange mit Wittive Maria Henriette Höner geb. Schönauer.

d. ehelich sind verbunden:
1. Königl. Eisenbahnbetriebssekretär Heinrich August Hönes-Altenstein und Kaufm.-Wittive Klara Marie Neumann geb. Schütze. 2. Bäckergehilfe Friedrich Wilhelm Gucke und Geschied. Bäckermeisterfrau Wilhelmine Trzeccak geb. Klein. 3. Direktor der höheren Mädchenschule Johann Karl Schulz und Emilie Klara Dietrich. 4. Maurergehilfe Johann Christoph Madran und Lina Johanna Didschun. 5. Schriftfeger Adalbert Bartusch-Bromberg und Schriftfegerwitwe Marianna Michalski geb. Kuczowski. 6. Schlosser Stephan Wajolowski - Königsberg und Theresia Kexin. 7. Zimmergehilfe Ernst August Gange und Amalie Laura Schmidt. 8. Redakteur Heinrich Karl Gustav Wartinmann - Kassel und Theresie Ernestine Dombrowski. 9. Zimmermann Wilhelm Friedrich Helmuth Roffow und Pauline Nadworna. 10. Gärtnergehilfe Bernhard Penquitt und Anna Wilhelmine Rux.

Holzverkauf ganzer Schläge auf dem Stamm.

In der königlichen Oberförsterei Kirchgrund bei Groß-Neudorf (Eisenbahnhaltestelle zwischen Znowrazlaw und Bromberg) soll **am Freitag den 31. Oktober cr.** der Holzeinschlag in den nachstehend näher bezeichneten Schlägen in je einem Lose auf dem Stamm gegen einen Durchschnittspreis pro Festmeter Derbholz meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Elsendorf.
Zagen 68, Schlaggröße 2,25 Hektar, Holzmasse ca. 600 Festmeter Kiefern-Derbholz mit ca. 75% Nutholz, vorwiegend Rundholz III. und IV. Klasse, Durchschnittsalter 119 Jahre. Lage des Schläges: ca. 13 Kilometer von den Weichselablagen in Schulitz in der Nähe der Krossen-Schulitzer Lehn- und Kiesstraße.
Zagen 46b, Schlaggröße 2,5 Hektar, Holzmasse ca. 700 Festmeter Kiefern-Derbholz mit ca. 70% Nutholz, vorwiegend Rundholz IV. und III. Klasse, Durchschnittsalter 109 Jahre. Lage des Schläges: 15 Kilometer wie vorstehend.

II. Schutzbezirk Kirchgrund.
Zagen 112, Schlaggröße 2,5 Hektar, Holzmasse ca. 800 Festmeter Kiefern-Derbholz mit ca. 75% Nutholz, vorwiegend Rundholz III. und IV. Klasse, Durchschnittsalter 114 Jahre. Lage des Schläges: 15 Kilometer wie vor, unweit der über Seebruch nach Schulitz führenden sogenannten Lechhücker Lehn- und Kiesbahn.

III. Schutzbezirk Brühlsdorf:
Zagen 187, Schlaggröße 1,87 Hektar, Holzmasse ca. 500 Festmeter Kiefern-Derbholz mit ca. 70% Nutholz, vorwiegend Rundholz IV. und III. Klasse, Durchschnittsalter 96jährig. Lage des Schläges: ca. 5 Kilometer bis zur Chaussee bei Hopfgarten.

Die Aufbereitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten, wobei der Käufer indessen die Art und Weise der Ausnutzung zu bestimmen befugt sein soll. Das auf den Schlagflächen entfallende Brenn-Derbholz (Kloben und Knüppel) wird auf Wunsch des Käufers gegen einen in den Verkaufsbedingungen vorgesehenen Preis zurückgenommen. Die weitere Zurechtung der Rundhölzer auf der Schlagfläche ist dem Käufer eventl. mittels Dampfmaschine gestattet.

Der Verkauf der vorbezeichneten Schläge findet am **Freitag den 31. Oktober 1890 vormittags 9 Uhr** im **Stengel'schen Gasthause in Tarlowo-Gausand** statt.

Die Förster **Wothke** in Forsthaus Elsendorf, **Ronke** in Forsthaus Kirchgrund und **Bugs** in Forsthaus Brühlsdorf sind angewiesen, die betreffenden, deutlich abgegrenzten Schlagflächen auf Wunsch örtlich vorzuzeigen.

Die speziellen Holzverkaufsbedingungen können täglich vormittags im Geschäftszimmer der Oberförsterei zu Eichenau eingesehen oder gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Forsthaus Eichenau bei Groß-Neudorf den 10. Oktober 1890.

Der königliche Oberförster von Alt-Stutterheim.

Achtung!!!
Um den vielseitigen Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, habe ich entschlossen, den

Großen Ausverkauf
der Berliner **Damen-Mäntel-Fabrik**

noch weitere 8 Tage auszudehnen und werden sämtliche Waaren bedeutend unter dem Herstellungspreise abgegeben.

Altstädter Markt 300 I. Etage.
im Hause des Herrn Tarrey.

Holzverkauf
in Forst Thorn täglich durch Aufseher Przybill zu sehr billigen Preisen: Stubben, Knüppel, Stangen etc.

Wegen Verletzung sofort zu verkaufen:
7 1/2 jähriger Wallach,
5 1/2 Zoll, gesund, absolut truppenform, brillant geritten, gut eingefahren.
Major Looff, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 138.

Die **offizielle Gewinnliste** der **5. Marienburger Geldlotterie** ist eingetroffen und einzusehen.
C. Dombrowski.

Straßen-, Haus- und Gesellschaftstoiletten
werden gut und sauber gearbeitet bei **Helene Rosenhagen,**
Seglerstr. 91 i. Hause d. Hrn. Kaufmann Kell.

20 bis 30 Tausend Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Echt holl. Javafassee
mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, gar, a Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. M. 7,20 versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaubigte Anerkennungen a. Wunsch zu Diensten.
Wilh. Schultz, Altona bei Hamburg.

Billardtuch, Bagentuch, Bagentrips etc.
empfehlen die Tuchhandlung **Carl Mallon-Thorn.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Brückenstraße 6.**

Emilie Schnoegass, Friseurin.

Meine Wohnung befindet sich vom 3. dieses Monats **Tuchmacherstr. 154 part.**

J. Makowski, Schornsteinfegermeister.

Arbeiter

finden sofort lohnende Beschäftigung in **Zuckerfabrik Culmsee** in Culmsee.

Malergehilfen und **Austreicher**

finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Ein Schreiber wird gesucht. Bache 6., I. 1.

Lehrlinge können von sofort eintreten bei **E. Block, Schmiedemeister, Thorn.**

1 Laufbursche und **1 Lehrling**

verlangt **Emil Hell, Glasermeister.**

Ein Lehrling wird gesucht.

Thorner Spiritfabrik, N. Hirschfeld-Thorn.

Damen in Weißtucherei geübt (Languetten) erhalten dauernde Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Wirthinnen mit guten Zeugnissen und **junge Mädchen** zur Stütze der Hausfrau oder fürs Geschäft weist nach **Brzozowska, Coppersmühlstr. 207.**

Ein deutsch und polnisch sprechendes Ladenmädchen für mein Bäckereigeschäft von sofort gesucht.
J. Rysiewski, Bäckereimeister, Coppersmühlstr. 6. möbl. Zim. 3. verm. Culmerstr. 334 II.

Möbl. Zim. von sof. 3. verm. Gerstenstr. 78 II.

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch **3 die 1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, von sogleich zu vermieten. **W. Hoehle.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist von sogleich zu vermieten. **Sellner, Gerechtheitsstr. 96.**

Möbl. Zim. 3. verm. Gerberstr. 287 part.
Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die **Wohnung im Erdgeschoss** vom 1. April 1891 ab zu vermieten.
Soppart.

1 m. Wohnung 3. v. Tuchmacherstr. 183, 1 Tr.
Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermieten. Zu erfragen daselbst.
Eine herrschaftliche Balkonwohnung, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sogleich zu vermieten Elisabethstraße 266.
Charles Casper.

Schützenhaus.
Freitag den 17. Oktober cr.:

Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Krieger Verein.

Sonnabend, 18. d. M., Abds. 8 Uhr
General-Versammlung

bei **Nicolai, Dr. Wilhelm.**

Im Victoria-Saale.
Sonntag, 19., Montag, 20.
u. Dienstag, 21. d. M.

3 große brillante

Vorstellungen

von **Prof. Merelli**

Grand-Soirée, Illusion, spiritual-manifestation.

Zum ersten Male: Vorstellung der **künstlichen Menschen aus Newyork.**

Sonne und Erde.
Phantastische Scenerie in 4 verschiedenen lebend. Bildern (nach dem Ballet von Hassreiter u. Gaul.) Ferner (ne u)

Die Wunder der Nacht, dargestellt von **Lola Merelli.**

Preise der Plätze:
Sperre (nummerirt) 1,25 M., I. Platz 1 M., II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Billet-Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszyński.**
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Während der Pausen: **CONCERT.**

Münchener Kindl
Winkler's Hôtel
Culmerstrasse.

Reife süße ungarische Weintrauben

5 Kilo M. 2,80 franko sammt Korb vorzüglich verpackt.
Feinster heller Tafelhonig in Blechdosen à 5 Kilo franko M. 5,50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn).

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet von sogleich **F. Stephan.**

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Oktober	19	20	21	22	23	24	18
	26	27	28	29	30	31	—
November	—	2	3	4	5	6	1
	—	9	10	11	12	13	8
	—	16	17	18	19	20	15
	—	23	24	25	26	27	22
	—	30	—	—	—	—	29
Dezember	—	1	2	3	4	5	6
	—	7	8	9	10	11	13
	—	14	15	16	17	18	20